

## **Ludwig Börne zum Judentum**

### **Durch Unfreiheit zur Freiheitsliebe**

„Ja, weil ich als Knecht geboren, darum lieb ich die Freiheit mehr als ihr. Ja, weil ich die Sklaverei gelernt, darum verstehe ich die Freiheit besser als ihr. Ja, weil ich in keinem Vaterlande geboren, darum wünsche ich ein Vaterland heißer als ihr, und weil mein Geburtsort nicht größer war als die Judengasse und hinter dem verschlossenen Tore das Ausland für mich begann, genügt mir auch die Stadt nicht mehr zum Vaterlande[...].“

In: *Briefe aus Paris*. 74. Brief vom 7. 2. 1832

### **Judenhass - Forderung nach Bürgerrechten**

„Ihr habt die Juden immer verfolgt, aber euer Kopf ist besser geworden, ihr sucht jetzt, was ihr früher nicht getan, eure Verfolgung zu rechtfertigen. Ihr haßt die Juden nicht, *weil* sie es verdienen; ihr haßt sie und sucht, so gut ihr's könnt, zu beweisen, *daß* sie es verdienen, und ihr haßt sie, weil sie - verdienen [...].

Was ihr *Menschenrechte* nennt, das sind nur Tierrechte: das Recht seine Nahrung aufzusuchen, zu essen, zu verdauen, zu schlafen, sich fortzupflanzen. Diese Rechte genießt auch das Wild auf dem Feld - bis ihr es erlegt, und diese wollt ihr auch den Juden lassen. Die *Bürgerrechte*, diese allein sind Menschenrechte; denn der Mensch wird erst in der bürgerlichen Gesellschaft zum Menschen. Er wird darin geboren, er wird also als Bürger geboren. Dieses ist der Grundsatz Englands, Frankreichs und jedes freien Staates.“

In: *Der ewige Jude*, 1821)

### **Die Namensänderung**

„Dr. Baruch macht seinen Freunden und allen, mit welchen er die Ehre hat, in Verbindung zu stehen, die Änderung seines Namens bekannt. Von jetzt an nennt und unterzeichnet er sich mit Dr. Ludwig Börne. Frankfurt, den 14. April 1818.“

In: *Frankfurter Intelligenzblatt*, 17. April 1818

### **Die Konversion: ein Irrtum**

„Jude, Jude! das ist der letzte rote Heller aus der armseligen Sparbüchse ihres Witzes. Aber nach allem, ich wollte es gäbe mir einer die drei Louisdor zurück, die ich für mein Chris-

tentum dem Pfarrer verehrt. Seit achtzehn Jahren bin ich getauft, und es hilft mir nichts. Drei Louisdor für ein Plätzchen im deutschen Narrenhause! Es war eine törichte Verschwendung.“

In: *Briefe aus Paris*. 63. Brief vom 22. 12. 1831

### **Stigmatisierung und Auszeichnung**

„Tausend Male habe ich es erfahren, und doch bleibt es mir ewig neu. Die einen werfen mir vor, daß ich ein Jude sei; die anderen verzeihen es mir es; der dritte lobt mich gar dafür, aber alle denken daran. Sie sind wie gebannt in diesem magischen Judenkreise, es kann keiner hinaus. [...] Nein, daß ich ein Jude geboren, das hat mich nie erbittert gegen die Deutschen, das hat mich nie verblendet. Ich wäre ja nicht wert, das Licht der Sonne zu genießen, wenn ich die große Gnade, die mir Gott gezeigt, mich zugleich ein Deutscher und Jude werden zu lassen, mit schnödem Murren bezahlte – wegen eines Spottes, den ich immer verachtet, wegen Leiden, die ich längst verschmerzt. Nein, ich weiß das unverdiente Glück zu schätzen, ein Deutscher und ein Jude zu sein, nach allen Tugenden der Deutschen streben zu können und doch keinen ihrer Fehler zu teilen.“

In: *Briefe aus Paris*. 74. Brief vom 7. 2. 1832)